

Roger Gütiger
Oberackerstrasse 6
5113 Holderbank

FISCHEREIJAHR 2019: FISCHÖKOLOGISCHER BERICHT REVIERE 15 BIS 19

1. Lebensbedingungen und Lebensraumentwicklung im Jahr 2019:

Die Lebensraumqualität ist ein wichtiger Faktor für gute Fischbestände. Deren Entwicklung ist zudem abhängig von der Wasserführung während der Laich- und Brutperiode, sowie von der Sommerwassertemperatur. Besonders wichtig sind diese Faktoren für Salmoniden.

1.1 Lebensraumqualität:

Die aquatischen Lebensräume haben sich im VFAB-Gebiet kaum verändert. Veränderung gab es nur in der Restwasserstrecke Rapperswil-Auenstein im Zusammenhang mit dem Neubau einer Radwegbrücke. Im Bereich Strassenbrücke bis Wasserteiler wurden Aufwertungsmassnahmen realisiert (Buhnen aus Holz und Steinblöcken). Schon bald nach Fertigstellung konnten im betreffenden Bereich grosse Fischansammlungen festgestellt werden.

1.2 Wasserführung:

2019 wies die Aare mehrheitlich einen mittleren bis niederen Abfluss auf. In den Monaten Mai, Juni, August und Dezember gab es nur je ein kurzes und leichtes Hochwasser. Der höchste in Brugg gemessene Wert betrug am 21. Mai 661 m³/s.

Wie bereits im Vorjahr gab es aber in den Restwasserstrecken Rapperswil-Auenstein und Wildeg-Brugg folgende künstlich erzeugte Hochwasserereignisse:

- Rapperswil-Auenstein 11.–13. März: Auswechseln eines Pegelmessers; Abstellen einer Turbine jeweils während der Arbeitszeit mit Wehrüberfall von 100 bis 120 m³/s, d.h. Schwall-Sunk!
- Rapperswil-Auenstein 29. Mai: vormittags 1 Turbine abgestellt wegen Reparaturarbeiten; alle Schleusen offen, mit ca. 200 bis 220 m³/s Abfluss.
- Rapperswil-Auenstein und Wildeg-Brugg ab 19. Dezember bis Februar 2020 Durchführung von Sicherheitstests, z.T. mit Wehrüberfällen bis zu 100 m³/s.

Bei den Ereignissen im März und Mai handelte es sich um Notfälle. Im März war einmal mehr die Äschenlaichzeit betroffen. Besonders nachteilig dürfte sich dabei das gewählte Vorgehen, die Turbine nur tagsüber abzustellen, ausgewirkt haben (Schwall-Sunk).

Bei den Sicherheitstests ab 19. Dezember handelte es sich um geplante Massnahmen. Weshalb die Kraftwerksbetreiberin die Laich- und Brutzeit von Äschen und Forellen nach wie vor nicht beachtet, ist unverständlich und inakzeptabel. Die Fischereiaufsicht der VFAB hat sofort schriftlich bei der SJF und der Kraftwerkleitung interveniert. Bei einer Besprechung mit allen Beteiligten wurde erreicht, dass versucht wird, die Wehrüberfälle möglichst minim zu halten.

Ob bei den Kraftwerken in Aarau ähnliche Ereignisse stattgefunden haben, ist dem Verfasser nicht bekannt.

1.3 Wassertemperaturen:

Der Verlauf der Wassertemperatur war gegenüber 2018 etwas normaler. Der Sommer war zwar auch wieder sehr warm, aber die Spitzentemperaturen des Vorjahres wurden nicht erreicht. In der Aare bewegte sich die Wassertemperatur ab Ende Juni bis Anfang September mehrheitlich zwischen 20 und 23 °C. Etwas höhere Temperaturen wurden nur an wenigen Tagen in der 2. Julihälfte erreicht. Der höchste Wert betrug in Brugg am 26. Juli 24,4 °C.

1.4 Zusammenfassung:

Die Lebensbedingungen für die Fische im Jahr 2019 sind wie folgt zu beurteilen. Für Salmoniden war der sehr warme Sommer sicher belastend, aber nicht so grenzwertig wie im Vorjahr. Letale Wassertemperaturen wurden nie erreicht. Für alle anderen Arten können die Lebensbedingungen als gut bis sehr gut eingestuft werden. Wie im Vorjahr hatte die stabile Wasserführung optimale Nahrungsbedingungen für alle Fischarten zur Folge.

2. Laichgeschäft 2019:

Der Laicherfolg der kieslaichenden Arten ist von stabilen Abflüssen und auch von günstigen Wassertemperaturen abhängig (siehe auch fischökologischer Bericht 2012).

Da grössere Hochwasserereignissen ausblieben, waren 2019 die Bedingungen in der Laich- und Brutperiode für alle Fischarten optimal. Ausnahmen betrafen die Restwasserabschnitte der Kraftwerke Rapperswil-Auenstein und Wildegg-Brugg. Die unter 1.2 beschriebenen künstlich ausgelösten Wehrüberfälle, z.T. mit Schwall-Sunk-Phasen, beeinträchtigten leider erneut die Laich- und Brutperiode von Forellen und Äschen. Das Äschenlarven-Monitorings 2019 ergab dann in Rapperswil auch geringere Zahlen als in den Vorjahren. Sehr erfreulich waren die Larven-Zahlen dagegen in der Restwasserstrecke des Kraftwerkes Aarau.

Gesamthaft betrachtet darf festgestellt werden, dass die Fortpflanzung der Fische im VFAB-Gebiet sehr erfolgreich verlief. Dementsprechend konnten im Sommer und Frühherbst in allen Gebieten grosse Jungfischschwärme beobachtet werden. Zahlreich waren dabei auch juvenile Egli. Ab Oktober konnten auch wieder verbreitet Äschen-Sömmerlinge festgestellt werden.

Zusammenfassend darf wie im Vorjahr von einer ausgesprochen erfolgreichen Fortpflanzung 2019 ausgegangen werden.

3. Beurteilung der Bestandesentwicklung aufgrund der Fangstatistik 2019:

Die Fangstatistik 2019 weist mit 1'946 Fischen erneut eine massive Abnahme (-884) auf. Das ist das schlechteste Resultat seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 2002. Gefischt wurde 11'300,5 h. Im Vergleich zu 2018 ist das eine Zunahme von 285,5 h. Grund für den Anstieg ist ein mehr als doppelter Fangaufwand bei den Wochenkarten. Jahreskarteninhaber wiesen dagegen wie bereits im Vorjahr einen deutlich tieferen Fangaufwand auf als früher.

Gefangen wurden 16 Fischarten. Die Fangbilanz weist bei 12 Arten gleiche oder geringere Fänge aus. 3 Arten wurden gar nicht mehr gefangen. Angestiegen sind die Fänge von Äschen, Forellen, Karpfen und Schleien. Dabei fällt auf, dass diese von einer geringen Anzahl Fischern erzielt wurden. Der Fangaufwand pro Fisch (catch per unit effort / CPUE) stieg auf 5,81 (2018 3,89).

Eine genauere Betrachtung der Fangresultate zeigt Folgendes:

- a) Jahreskarteninhaber fischen ca. 2'000-3'000 h weniger als in den Jahren 2008 bis 2017.
- b) Auf Äschen haben nur ganz wenige Fischer gefischt. Beobachtungen in den Monaten Oktober bis Dezember im Teilrevier 17.3 beweisen das ebenfalls.
- c) Für gute Fänge bekannte Fischer haben gute bis sehr gute Fänge ausgewiesen.
- d) Cypriniden werden immer weniger behändigt.

Aus diesen Gründen können aus der Fangstatistik 2019 keine Rückschlüsse auf Zu- oder Abnahmen von Populationen gezogen werden. Viel Fischer gehen nie oder selten ans Wasser. Vermutlich steigt auch die Anzahl der Fischer, welche gar keine Fische behändigen.

Die Statistik zeigt aber klar: Wer fischt und Fische fangen will, der fängt auch Fische!

4. Zusammenfassende Beurteilung der Bestandesentwicklung im Jahr 2019:

Es ist davon auszugehen, dass mit zwei Ausnahmen für die meisten Arten weiterhin eine relativ stabile Populationsentwicklung angenommen werden kann. Die meisten Cypriniden und das Egli haben auch eine auffällig gute Fortpflanzungsrate. Auch die Äschen haben eine

erfreuliche Fortpflanzungsrate. Für die beliebten Raubfische Hecht und Wels ist eine Beurteilung des Fortpflanzungserfolgs schwierig. Es sind jedoch ebenfalls stabile Populationen anzunehmen, da diesen mit dem zahlreichen Cypriniden-Nachwuchs eine gute Nahrungsgrundlage zur Verfügung steht.

Die Ausnahmen betreffen nach wie vor den Aal und die Forelle. Der Aal scheint langsam aber sicher aus unserem Fischwasser zu verschwinden. Die Gründe dazu sind bekannt; er erreicht seine Laichgebiete im Meer infolge der Kraftwerke nicht. Der Bundesrat hat den Aal nun als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft. Die Fischereiverordnung des Bundes wird entsprechend angepasst.

Für die Forelle muss trotz dem besseren Fangresultat weiterhin von einer geringen Population ausgegangen werden. Ursachen dafür dürften die warmen Sommerwassertemperaturen und die PKD sein. Ein wichtiger Negativ-Faktor ist sicher auch eine geringe Fortpflanzungsrate, unter anderem verursacht durch wiederholt auftretende Winterhochwasser. Aareforellen laichen nachweislich auch in den Seitenbächen Aabach Küttigen, Suhre, Dorfbach Biberstein, Steinerkanal, Bünz und Talbach mit Binnenkanal. Diese leiden zwar z.T. auch unter Winterhochwasser. Trotzdem gewährleisteten sie wenigstens einen gewissen Forellennachwuchs.

5. Entwicklung Seitengerinne im Auenpark Rapperswil im Jahr 2019:

Der Zustand des Seitengerinnes hat sich kaum verändert. Der obere Abschnitt bis zur Flutmulde muss nach wie vor als Fischlebensraum mit geringem Wert eingestuft werden. Ein Durchfluss ist immer noch nur von Mai bis August vorhanden.

Der untere Abschnitt ab Flutmulde abwärts hat sich weiter positiv entwickelt. Es konnten vermehrt grössere und auch laichende Fische beobachtet, gefilmt oder fotografiert werden, z.B. Alet, Karpfen und Wels.

Grundlagen:

Dieser Bericht wurde gestützt auf folgende Grundlagen erstellt:

- laufende Beobachtungen und Kenntnisse aus der früheren Berufstätigkeit des Verfassers
- Daten der Abflussmessstation Brugg
- Äschenlarven-Monitoring 2019
- Auskünfte der Sektion Jagd und Fischerei (Tabea Kropf und Samuel Gerhard)
- Fischfangstatistik 2019
- Unterwasservideo von 2 Welsen im Aareseitenlauf Rapperswil
- Fotos von Karpfen und laichenden Alets im Aareseitenlauf Rapperswil

Rolf Acklin, Fischereiaufseher

Beilagen:

- Fangstatistik 2019
- Fangbilanz 2019
- Aufstellung CPUE Reviere 15 bis 19, Stand 2019